



Fragenkatalog zur Veranstaltung  
 „Mikroökonomie für Fortgeschrittene“

1. Welche grundsätzlichen Bietverfahren in Verkauf und Einkauf kennen Sie? Schildern Sie den Ablauf und die Zuschlagbestimmung.
2. Worin besteht der Unterschied zwischen „private-value auctions“ und „common-value auctions“? Was versteht man unter „winner’s curse“?
3. Erläutern Sie das nutzenmaximierende Bietverhalten bei den deterministischen Bietverfahren. Wie bemisst sich der erzielte Nutzen?
4. Beschreiben Sie das Vorgehen bei einer Holländischen Auktion. Worin unterscheidet sie sich von einer Holländischen Lizitation?
5. Auktionen können von Strohmännern manipuliert werden. Zeigen Sie mögliche Vorgehensweisen und Konsequenzen auf.
6. In welchem Fall würde ein strategischer Bieter in einer stochastischen Auktion gegen einen anderen strategischen Bieter mit derselben Bietvorschrift verlieren, selbst wenn Letztgenannter ein niedrigeres Limit hat? Wäre das Marktergebnis effizient?
7. Erläutern Sie das Tauschbeispiel von John Nash. Welche Lösung schlägt er vor und was lässt sich dagegen einwenden?
8. Zeigen Sie anhand der unten stehenden Tabelle, welche Güter im Zuge eines sukzessiven Tauschprozesses gehandelt werden und welche nicht.

		Utility to Bill					
		BOOK 2	WHIP 2	BALL 2	BAT 2	BOX 4	
Utility to Jack	PEN 1	8 11 3	8 9 1	8 8 0	8 9 1	6 6 0	10
	TOY 1	2 5 3	2 3 1	2 2 0	2 3 1	0 0 0	4
	KNIFE 2	4 6 2	4 4 0	4 3 -1	4 4 0	2 1 -1	6
	HAT 2	0 2 2	0 0 0	0 -1 -1	0 0 0	-2 -3 -1	2
		4	2	1	2	1	

9. Welchen Vorteil bringt die Einführung von Geld in das Nash-Beispiel? Was könnte man unter „fairen“ Preisen in dieser Wirtschaft verstehen?
10. Charakterisieren Sie das mikroökonomische Modell von Walras und schildern Sie Weiterentwicklungen.
11. Erläutern Sie die Ansätze von Cassel und Zeuthen zur Integration der Produktion in die Allgemeine Gleichgewichtstheorie.
12. Wie modelliert die moderne Allgemeine Gleichgewichtstheorie den Preismechanismus? Ist damit die Eindeutigkeit und Stabilität der Lösung stets gewährleistet?
13. Welchen Erkenntnisgewinn liefert Ihres Erachtens die Allgemeine Gleichgewichtstheorie?
14. Grenzen Sie die schwache von der starken Paretoverbesserung ab. Was besagt die in der Entscheidungstheorie als Grundlage für Rationalität angesehene Bedingung der Transitivität?
15. Erläutern Sie das Condorcet-Paradoxon an einem Beispiel.
16. Welche Möglichkeiten eines Wahlleiters könnten sich aus den Erkenntnissen des Condorcet-Paradoxons ergeben?
17. Was versteht man unter homogenen Märkten?
18. Was verbirgt sich hinter dem von W. St. Jevons formulierten „Law of indifference“?
19. Stellen Sie die Dyopollösung von Cournot dar.
20. Erläutern Sie den Ansatz von Stackelberg für das Dyopol. Welcher Ablauf ist seines Erachtens auf solchen Märkten zu erwarten?
21. Was bedeutet interne bzw. externe Stabilität von Kartellen?
22. Wo liegt die Grenze zwischen „wenigen“ und „vielen“?
23. Was sind die Kennzeichen von labilen Märkten? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Wettbewerbsbehörde?
24. Welche Wirkung übt eine Mengensteuer auf eine normierte lineare Nachfragekurve aus? Wieviel des Umsatzes kann das Finanzamt mittels einer Mengensteuer maximal abschöpfen?
25. Welche Wirkung übt eine Preissteuer auf eine normierte lineare Nachfragekurve aus? Welchen Betrag mindert die Steuereinnahme? Warum?
26. Vergleichen Sie die Wohlfahrtseffekte einer Mengen- mit einer Preissteuer.
27. Stellen Sie stichpunktartig die Ansätze von Smith bzw. Ricardo zur Erklärung des internationalen Handels dem Anliegen von Krugman gegenüber. Worin beruht seines Erachtens der Vorteil großer Märkte?
28. Erläutern Sie die Kurven im „Krugman-Kreuz“. Überzeugt Sie die Argumentation?
29. Kennen Sie Mängel in der Begründung der Schwedischen Akademie, Krugman den Ökonomie-Nobelpreis zuzuerkennen?